



116h.

Luigi Ricci

W

Rm

1062

Allgemeine Gedancken/
über die

27

Vereinigung

der Evangelischen/

So durch die Rahmen

Lutherisch und Reformirt

gemeinlich unterschieden werden.



An den Leser.

MAn berühret in dieser einfältigen Schrift keinen unter denen Evan-
gelischen streitigen Puncten ins besondere / daher man sie auch
Allgemeine Gedancken nennet: Will jemand behaupten / der ein-
oder der andere Theil der Evangelischen führe solche Lehren / denen nie-
mand zugethan und zugleich ein wahrer Christ seyn könne: so mache
er unbeschwehrt solche Lehren namhafft / zusambt den Ursachen / war-
umb er sich / ein so strenges Urtheil zu fällen / gedrungen vermeinet.

Dieses wird Anlaß geben / ad specialia, zu kommen / und
verhoffentlich das Widerspiel an den Tag
zu legen.

Anno 1718.



Allgemeine Gedancken
über die
Vereinigung der Evangelischen / so durch die Nah-
men Lutherisch und Reformirt gemeinlich unter-
schieden werden.

N Jemand von denen Evangelischen wird in Abrede seyn / daß ihre Vereinigung nicht ein herrliches / Gott wohlgefälliges / ja ein zur Erhaltung der Evangelischen Kirche / auch zur Vermehrung des Reichs Christi / bey diesen gefährlichen Zeiten / höchst notwendiges Werk wäre; Gemeinlich aber wird es zugleich gehalten für ein überaus schweres / wo nicht gar unmögliches Werk / welches war schönlich zu wünschen / aber ganz nicht zu hoffen seye; daher es kombt / daß ein grosser Theil der Gottes- Gelehrten sich dessen halben nicht weiters bemühen wollen / und vermeinen / sie können ihre Zeit und Arbeit auf etwas anders nützlicher wenden / als auf ein Geschäfte / da nichts auszurichten ist.

Weil aber mehrentheils die Unmöglichkeit dieses Wercks vielmehr daraus geschlossen wird / daß man bisher an demselben vergeblich gearbeitet / als daß man von dessen Schwierigkeit an sich selbst einen klaren und deutlichen Begriff hat: So will ich zu dieser Saachen Erläuterung einige allgemeine Gedancken nur kürzlich entwerffen / und zu dem Ende zwey Stücke sonderlich betrachten;

I. Was für eine Vereinigung der Evangelischen zu suchen seye?

II. Woran es liege / daß man dazu gelange?

I.

E kan und soll diese Vereinigung nicht gesucht werden in einer durchgehenden Gleichförmigkeit der Lehre / darzu beyde Partheyen solten gebracht werden / wie von vielen dafür gehalten wird: Dann eine solche Gleichheit ist unter denselben Christen niemahls gewesen / wird auch und kan nimmermehr seyn /

In Res

1. Wegen so ungläublich vieler Christen wiederwärtigen Köpfen/ Temperamenten/ Inclinationen/ auch unterschiedlichen von Gott empfangenen Gaben/ großer Ungleichheit ihrer Auferziehung/ wie nicht weniger der Gelegenheit/ Zeit und Wille zur Unterriehung/ auch endlich der vielerley Vorurtheilen und Passionen/ deren sich die Christen so wenig als andere/ gänglich einbrechen können.

2. Weiln die Heil. Schrift/ ausser deren die Evangelische keinen Richter erkennen/ zwar deutlich genug ist/ in Sachen die zum Heyl nöthig seynd/ aber keinen klaren Unterscheid giebet über alle andere/ zuweilen unnütze und sürwägige Fragen/ darüber sich die Christen/ eben wie andere Menschen/ oft entzweyen können.

3. Wegen des Principii der Evangelischen/ auf welches sich deren Reformation einig und allem gründet/ betreffend das Recht aller und jeder Christen/ eine jegliche Ihnen vorkommende Lehre zu prüffen/ und sich hierinn keiner menschlichen Auctorität blinder Weise zu unterwerffen.

Wolte man nun alle und jede Köpffe der Christen in allen Stücken zu einerley Meynung/ und wie man im Sprichwort saget/ unter einen Hut bringen/ so müste Ihnen dieses Recht benommen/ und von Ihnen/ wie im Pabstthum geschieht/ ein blinder Gehorsam erfordert werden: ja man müste es denen Römisch- Catholischen umb ein ziemliches zuvor thun/ massen auch diese mit allem ihrem Gewissens- Zwang es so weit nicht bringen können/ sondern den Ihrigen eine merckliche Differenz der Meynungen gestatten müssen.

Ist also die Einigkeit der Christen insgemein/ und insonderheit die Einigkeit der Evangelischen/ in etwas anders zu suchen/ welches/ ungeacht besagter unvermeidlichen Differenz/ dennoch seyn kan/ ja nothwendig seyn soll.

Und dieses ist/ kurz zu sagen/ nichts anders/ als daß die Evangelische beyderseits/ den unter Ihnen amnoch sich befindenden Unterschied der Meynungen/ als ein nothwendiges inconueniens, dergleichen unter Christen niemahl kan und wird vermieden werden/ gleich andern menschlichen Schwachheiten/ Christlich an einander vertragen; dergestalt/ daß Sie sich dadurch nicht hindern oder abhalten lassen/ einander als Glieder eines geistlichen Leibes/ wahre Mit- Christen und Mit- Brüder zu erkennen und zu lieben: Und wann eine solche aufrichtige Christliche Einigkeit in ihren Herzen recht eingewurzelt ist/ dieselbe auch äußerlich vor der Welt bezeigen/ nicht nur mit allerley Wercken Brüderlicher Liebe/ sondern fürnemlich auch damit/ daß Sie zu einander in eine Communion treten/ und das Heil. Abendmahl/ welches der genauen Gemein schafft der Christen vornehmstes Zeichen ist/ mit und neben einander empfaben.

Ist kürzlich der Begriff/ den man sich meines Erachtens von der Vereinigung der Evangelischen machen soll.

II.

Fraget man für das Andere/ Woran es dann liege/ daß man zu einer solchen Vereinigung gelange?

So antworte ich/ es liege an einem einzigen Ding/ nemlich: Daß man beyderseits sich im Gewissen darzu verbunden erkenne.

Wann dessen beyde Theile überzeuget seynd/ so werden und müssen alle Schwereigkeiten/ die man sich in dieser Sache einbildet/ bald aufgehoben werden. Ob aber das

Gewissen beyderseits Evangelische zu sohaner Vereinigung verbinde/ beruhet auf dieser einzigen Frage: Ob dieselbe Beyderseits / auch die / so in ihrem gegenwärtigen Zweyspalt unrecht haben/ es seyen gleich diese oder jene / ungeachtet ihrer irrigen Meynung / dennoch wahre Glieder der Christlichen Kirchen seyen?

Dann wann Sie dessen ungeachtet solche in der That seynd / so ist Sonnenklar/ daß man Sie dafür zu halten/ mit Ihnen / als mit solchen Gemeinschaft zu haben / auch dieses äußerlich vor der Welt / auf allererst gemelte Weise zu bezeugen / Gewissens halber schuldig seye.

Ich sage / daß man es Gewissens halber zu thun schuldig seye. Dann es ist nicht genug / daß man es einerseits für ein nütliches Werk halte / anderseits glaube/ es lasse sich Gewissens halber wohl thun: sondern man muß entweder gestehen/ es seye diese Vereinigung eine nothwendige Pflicht / die man ohne Beleidigung Gottes und unsers allgemeinen Hauptes Jesu Christi nicht unterlassen / ja keinen Augenblick aufschieben könne: oder aber man muß frey / mit dürren trockenen Worten heraus sagen/ alle diejenigen unter denen Protestirenden / welche in denen streitenden puncten irren/ seyen keine rechtschaffene Christen. Dan wann sie solche seynd / Sie mögen darneben so viel und gröblich irren/ als wahre Christen immer irren können (wie dann auch solche keinesweges unsehlbar seynd) so machen Sie doch mit und neben den andern Recht: Lehrenden nur eine Kirche / nur einen geistlichen Leib Christi / und können also auch von der äußerlichen Gemeinschaft dieser Kirche mit keinem Rechte ausgeschlossen werden.

Man wolte dan sagen / Christus unser Heyland habe uns Menschen die Macht gegeben / unter seinen wahren Gliedern einen Unterscheid zu machen / und nur diejenigen in unsere Communion aufzunehmen / welche uns in allen Stücken beypflichten/ seine übrigen Glieder aber allzumahl / wegen einer jeglichen Differenz / und unserm Beduncken nach / irrigen Meynung / von dieser Gemeinschaft auszuschließen / und so viel an uns ist / zum wenigsten äußerlich / von seinem geistlichen Leibe / so da ist die Christliche Kirche / abzuschneiden: Welches verhoffentlich kein rechtschaffener Christ sagen wird.

Hanger also das ganze Friedenswerk einig und allein daran / daß sich die Evangelische beyderseits über erst vorgelegte Frage / deutlich rund und offenhertzig erklären: Ich meyne nicht die Frage / welches zu wiederholten nöthig ist / wer unter denen Evangelischen recht habe: sondern wie gesagt / was von denen zu halten / die da uns recht haben / ob sie dessen ungeachtet / wahre Christen seynd oder nicht?

Und zwar / was erstlich die anbelangt / welche darauff mit Ja antworten / so hat man von denen weiter nichts zu fordern / als daß Sie zufolge des Triebes ihres eigenen Gewissens / dasjenige / was Sie mit Mund und Herzen bekennen / auch in dem Werk selbst bezeugen / so hat der Friede ihrerseits seine völlige Richtigkeit: So daß es bey diesen keiner weiteren Unterhandlungen / keiner neuen Vorschläge beliebiger Friedensconditionen / keiner Vergleichung der wiederwärtig scheinenden Meynungen bedarff. Mit diesem einzigen Ja / ist der Friede gemacht / und muß das übrige alles / so darzu gehöret / nothwendig darauff erfolgen.

Solten sich aber deren noch viele befinden / so zu der vorgelegten Frage schlechter Dingen Nein / sagen würden / und vermeineten / Sie könnten keinen / so in denen zwoischen Ihnen streitigen puncten wiederiger Meynung ist / für ein wahres Glied der Christlichen

den Kirche gelten lassen/ so müste dieses ihr Urtheil sich auf eines von diesen beyden principis gründen:

Entweder darauf/ Es könne ein solcher kein wahres Glied Christi seyn/ wann er gleich sonst alles von Herzen glaube/ was beyderseits Evangelische gemein haben/ und sich diesem Glauben/ beydes in seinem Gottesdienst/ als auch in seinem ganzen Wandel gemäß erzeige.

Oder aber darauf: Es könne ein solcher das/ was Sie gemein haben/ nicht von Herzen glauben/ und denen gemäß seinem Gott dienen und leben.

Das Erste zu wiederlegen ist sehr leicht; Man fasse nur kurz zusammen alle Lehren/ Punkten/ darinnen beyderseits Evangelische übereinkommen/ alle Stücke ihres öffentlichen und privat-Gottesdienstes/ alle Theile und Actus des wahren Glaubens/ der Bussse/ der Liebe/ Summa, alle Christliche Pflichten/ so auf der einen Seiten wie auf der andern gerieben werden: Und dan frage man einen jeglichen/ der nur weiß was ein Christ ist/ Ob er dan einen solchen/ der dieses alles von ganzem Herzen glaube/ und gewissenlich practicire/ für keinen wahren Christen wolte passiren lassen?

Niemand/ will geschweigen/ ein bedächtlicher Theologus, würde einen solchen Menschen aus der Zahl der Glieder Christi ausschließen/ wann er auch neben diesem mit/ weiß nicht wie viel/ irrigen Meinungen eingenommen wäre; Es wäre dan Sache/ daß darunter solche Irrthumen sich befunden/ deswegen einer von Gott selbst in seinem Wort aus dieser Zahl ausdrücklich ausgeschlossen würde: Welches keine Parthey der Evangelischen von der andern jemahls erweisen wird.

Wolte man auf das andere principium kommen und sagen/ diejenige/ welche in denen streitigen Punkten irre gehen/ werden durch solche Irrthumen verhindert/ das/ was Sie sonst gemein haben/ recht zu glauben und zu practiciren; so müste das Werk selbst/ und die Erfahrung dieses zeigen. Nun ist keine einzige wahrscheinliche Anzeigung/ daraus man könnte abnehmen/ daß die unstreitige beyden Partheyen gemeine Haupt-Punkten und Haupt-Pflichten Christlicher Religion, auf der einen Seite aufrichtiger geglaubet/ und denen geflissener nachgelebet werde/ als auf der andern. Ja es beweisen das Widerspiel/ vieler frommen Herzen von beyden Theilen Christliches Leben/ andächtiger und reiner/ sowohl öffentlicher als sonderbarer Gottesdienst/ gläubiges Abssterben/ sonderlich deren/ die zu Behauptung der Evangelischen/ beyderseits geglaubten Wahrheit/ ihr Blut vergossen/ und den Marter-Tod ausgestanden/ neben andern so weit wir Menschen urtheilen können und sollen/ unzweifflichen Proben des Glaubens und Vertrauens auf Christum/ wie nicht weniger einer aufrichtigen Gottseligkeit. Man überlese zu dem Ende eine große Anzahl Gebeter/ Gesänger/ Geistreicher Betrachtungen/ Devotions-Bücher/ so man auf der einen Seiten/ wie auf der andern gebraucher/ in täglicher Übung des Christenthumbs/ auch zu guter Vorbereitung zu einem seligen Sterben gründlein. Man wird finden/ daß alle wesentliche Stücke des Christenthumbs darinnen vielfältig begriffen seynd: und muß man also nothwendig entweder freymüthig sagen/ daß auf der einen Seiten alle/ die diese beyden Partheyen gemeine Gebeter/ diese Gesänge/ diese Sünden-Bekännüsse/ diese Glaubens-Bezeugungen/ &c. und was sonst in diesen Büchern enthalten ist/ zu ihrer Devotion gebrauchen/ pur lauter Zeuchler seynd; oder man muß bekennen/ daß auch diejenige/ welche in den streitigen Punkten Unrecht haben/ dessen ungeachtet wahre rechtschaffene Christen seyn können. Diß

Diß gestehet man gern / daß wan so wohl der eine als der andere Theil / dasjenige wirklich glaube / was erwan aus dessen Lehre von seinem Gegentheil geschlossen wird : so würde es schlecht stehen uns beyder Theilen Christenthum.

Über das beste ist / daß keine Parthey glaube / was ihre Gegen Parthey aus ihrer Lehre mit Rechte zu schließen vermeint / sondern vielmehr dasselbe mit großem Eifer verwirft / ja einen Abscheu darab bezeugt.

Nun ist das nicht unsere Meynung / was andere aus unserer Lehre schließen / sondern nur das / was wir selbst glauben und für wahr halten : Es kan auch die allerberkehrteste Kezerey / so lange wir sie für falsch und kezerisch halten / in unserm Gemütche keine böse Wirkung haben / vielweniger uns an unserm Christenthum hindern / wan gleich alle Vernünftige Lehrer solche aus unserer Meinung mit bestem Fuge schließen könnten : Dann gefehet / man könnte aus einer meiner Meynungen / nach den Regeln der Vernunft-Kunst ganz recht schließen / Beten sey ein unnützig Ding : So lang ich dieses als einen Greuel verwirffe / so kan diese von andern aus meiner Lehre gezogene Kezerey / mir weder an dem Glauben / den ich von der Krafft des Gebets haben soll / noch an fleißiger Übung desselben / und hiemit auch an dessen Erhaltung im geringsten nicht hinderlich seyn.

Durch dergleichen Consequencias und Schluß-Reden kan man wohl beweisen / daß einer irr gehe / daß seine Meinungen nicht wohl zusammen stimmen / daß sie mit seinen principis nicht überein kommen / mit einem Wort / daß einer nicht beym besten zu raisonniren wisse : aber nicht / daß er darumb aufhöre / ein wahrer Christ zu seyn / wann er ein solcher in der That ist : oder daß er nicht recht glaube / was er von Herzen glaubt / nicht verwirffe / was er wahrhafftig verwirffe / nicht thue oder lasse / was er sich in dem Werk selbst zu thun oder zu lassen beflisset.

Wann derotwegen unter denen Evangelischen sich noch einige finden / welche sich nicht scheuen / alle diejenige / so beressend die unter Ihnen streitige Punkten / der irrigen Meynung beypflichten / allein destwegen aus der Zahl der wahren Glieder Christi schlechter Dingen auszuschließen ; so ist nicht zu begreifen / worauf sich ein so hartes Urtheil gründe / und wie doch die so strenge Richter in ihrem Herzen können versichert seyn / daß dieses nicht ein liebloses allzuvermessenes Urtheil / und deme / was unser Haupt Christus selbst von eben diesen Menschen fällt / zuwider seye.

Daben wir aber dessen keine factsame Versicherung / so ist es ja das sicherste / und nicht nur der Christlichen Liebe / sondern auch der Billigkeit und Gerechtigkeit das allgermessenste / wann wir diejenigen / welche sonst in allen wesentlichen Stücken des Christenthums mit uns überein kommen / sich denen gleichförmig in ihrem Gottesdienst und Wandel erweisen / neben uns für wahre Christen und Glieder eines geistlichen Leibes gelten lassen / und dieses auch auf oben gemelte Weise im Werk selbst außserlich bezeugen.

Zwey Inconvenientia könnten vielleicht bey solcher Vereinigung der Evangelischen besorget werden :

1. Es möchte / wan die Rechte Lehrende die noch in unterschiedlichen Stücken Irrende in ihre Gemeinschaft aufnehmen / die rechte und wahre Lehre in Gefahr kommen.
2. Es möchten die unterschiedliche Meynungen in einer Gemeinde allenthalben Verwirrungen verursachen.

Darauf aber dienet zur Antwort: I. Wan wir auf der andern Seite betrachten/ was für Nachtheil die leidige Spaltung der Evangelischen der Kirchen Gottes bisher gebracht/ und noch bringt/ auch was inskünftige/ wo nicht remediret wird/ zu befahren ist/ seynd diese und andere Inconvenientien/ so man sich in dieser Sache einbilden kan/ allerdings für nichts zu achten. Ein vorrefflicher Geist * stellet sie sehr zierlich und beweglich vor/ in einer Lateinischen von dieser materie gehaltenen und in öffentlichen Druck gekommenen Oration: Die Haare solten einem zu Berge steigen/ wan er diesem nachdencket. Dan hat wohl der Satan der Christlichen Kirche grössern Schaden zufügen können/ als wann er durch unseeligen Streit der Evangelischen/ den Lauff der Wahrheit unterbrochen/ das transscende Pabsthum wieder unterstücket/ so viel herrliche Kirchen wieder unter dessen Joch gebracht/ noch mehrere heut zu Tag in gleiche Gefahr gesetzt: Ja was mit blutigen Thränen zu beklagen/ wan er durch diesen Zwiespalt so viel tausend und aber tausend Christen dahin gebracht/ daß sie eine so lange Zeit aus dem Haupte-Weck eines Christen ihr Neben-Weck/ und aus dem Neben-Weck ihr Haupte-Weck gemacht/ bald mit nichts anders/ als mit ihrem ärgerlichen Gezänck/ beschäftiget gewesen/ und dabey nicht nur der Christlichen Liebe/ sondern beynähe aller andern wesentlichen Stücken und Pflichten des Christenthumbs vergessen; zugeschwiegen so vieler sündlichen Passionen/ welche aus dieser bitteren Wurzel herfür gesprossen/ und so viel ärgerliches Untwesen angerichtet. Ist wohl mit diesem einzigen alles dasjenige/ was aus Zusammentretung der Evangelischen niedriges entstehen kan/ im geringsten zu vergleichen?

Man mache aber der Inconvenientien/ die man aus Zusammentretung der Evangelischen besorget/ so viel/ man mache sie so groß/ als man will/ so ist man dennoch keineswegs befugt/ sich dadurch von obgedachter Vereinigung abhalten zu lassen. Dan es ist diese kein indifferens, das man nach sich findenden Dingen thun oder lassen kan/ sondern es ist eine nothwendige Pflicht/ darzu alle Glieder der Kirchen Christi/ welche nur einen einzigen Leib ausmachen/ in ihrem Gewissen verbunden seynd/ sie mögen gleich in allen ihren Meynungen übereinkommen oder nicht.

Diese Pflicht muß gehalten seyn: Denen Inconvenientien muß man begegnen/ so gut man kan; und wird Christus unser Haupte/ der von seinen Gliedern eine solche Vereinigung ersordert/ wo nur eine aufrichtige intention ist/ wohl Mittel an die Hand schaffen/ denselben zu steuern.

II, Was insonderheit die wahre Lehre betrifft/ so wird sie durch diese Vereinigung nicht in Gefahr gesetzt/ vielmehr ist zu hoffen/ daß/ wann alle Partheyligkeit/ und daraus herrührende passionen einmahl fallen würden/ die Wahrheit alsdann heller an den Tag kommen/ und von den meisten gutwillig und mit Freuden würde angenommen werden.

Es besteht zwar dinstahlen/ wie erwiesen worden/ offgedachte Vereinigung der Evangelischen/ sühnemlich darin/ daß einer an dem andern/ die/ seinem Urtheil nach/ sehbbare Meinung vertrage/ aber nur in soweit/ daß er deren ungeadt/ den andern für seinen Bruder und Mitglied an einem geistlichen Leib erkenne/ und dieses auch vor der Welt auf mehrgemelte Weise bezeuge: nicht aber/ daß er darumb des andern Irrthumb gut heisse/ oder daß ihm nicht solte erlaubt seyn/ sofern es die Ehre Gottes und die Erbauung ersordert/ zu seiner Zeit/ an seinem Ort/ und in seiner Maas die Wahrheit zu bekräftigen/ und was mit deren streitet zu wiederlegen.

Allein

* Turretin in Oratione de Dissidiis Protest. componendis.

Allein/ wie man dieses etwan gethan aus blosser Liebe seiner Parthey / und eingepflanztem Haß der Gegen-Parthey/ mit einem verbitterten Gemüth / auch öftters mit empfindlichen Stachel und Schmach- Worten/ und deswegen mehrentheils ohne die geringste Frucht: So würde hingegen / wan der leidige Unterscheid der Partheyen dermahleins würde aufgehoben seyn / die Wahrheit aus keinem andern Absehen verhähdiget werden / als aus Liebe der Wahrheit/ allein mit deutlichen und starcken Gründen / und das / auf eine sanftmüthige bescheidene Weise; dadurch dan dieselbe nach und nach die Oberhand gewinnen / und über den dardawieder streitenden Irrthum triumphiren müßte.

Belangend die Confusion, welche / wie man fürchtet/ aus Ungleichheit der Meynungen unter Gliedern einer Gemeinde entstehen möchte; so könten des öffentlichen Lehrens in Kirchen und Schulen/ auch etwan des Bücher- Schreibens halber / oder/ wo es sonst solte nöthig seyn/ gute Ordnungen gemacht werden / so zu Abwendung besorgender Confusion zulänglich wären. Nur daß kein Gewissens- Zwang eingeführt/ und der freye Lauff der Wahrheit zur Gottseligkeit nicht gehemmet würde.

Die kräftigste Mittel aber wieder alle aus dergleichen Differenz etwan herührende Verwirrungen hat Christus das Haupt der Kirchen seinen Gliedern an die Hand gegeben/ wan er theils selbst/ theils durch seine Aposteln ihnen so hoch und oft anbefohlen die Liebe/ die Demuth/ die Sanftmuth/ die Gedult/ die Verträglichkeit/ die Friedfertigkeit/ und alle dergleichen zu Erhaltung der Einigkeit nöthige Tugenden / Wan er insonderheit von seinen Dienern in Kirchen und Schulen erfordert/ daß sie in allen diesen Stücken ihren Zeerden und Lehrlingern vorleuchten / und ihnen zum Fürbild und Muster dienen sollen.

Wan diese von Christo selbst fürgeschriebene Mittel dermahleins beobachtet würden / so könnte ein jeder Unterscheid der Lehre nicht alsobald solche Unruhe und Verwirrung unter den Christen erwecken: Die vornehmste Ursach dessen ist nicht die unvermeidliche Differenz der Meynungen/ sondern der Mangel gemelter Tugenden / welcher macht/ daß man keine differente Meynung an einander vertragen kan.

Sonderlich aber kombt diß aus dem Mangel der Christlichen Demuth / dan wan diese Haupte- Tugend/ welche die Seele unsers Christenthums ist / in unserm Herzen herrschete/ so würden wir es nicht alsobald für eine unerträgliche Verachtung ausdeuten/ wan uns andere nicht allerdings beypflichten können: vielweniger würden wir / sobald wir uns einbilden/ wir haben in einem und dem andern die bessere Meynung / uns deswegen über unsere Mit- Christen erheben/ glauben wir seyen darumb weit vollkommener Christen / als sie: Sondern wir würden gedanken/ wir seyen auch fehlbare Menschen/ könten auch irren / entweder in Sachen von gleicher/ oder von größerer Wichtigkeit: Ja es seyen viel unter denen/ die etwann in Neben-Puncten unrecht haben / welche es uns in den vornehmsten und wesentlichen Stücken des Christenthums noch sehr weit vorthun: Unfere selbst eigene Mängel und Gebrechen würden uns weit größser vorkommen/ als etwan ein/ und die andere fehlbare Meynung an unsern Brüdern/ welche sie/ wie die Erfahrung bezeugt / an dem wahren Christenthum wenig hindern: und an statt/ daß wir so geschwind seynd / andern den Himmel abzuspreden / und sie aus der wahren Christen Zahl auszuschließen; würden wir hingegen wohl zu frieden seyn / wann wir nur selbst einen gnädigen Gott haben / und unser liebevoller sanftmüthiger Heyland/ uns selbst/ ungeacht so vieler Schwachheiten/ Fehlern und Sünden / unter seinen Gliedern noch ferners dulden und vertragen mag.

AB 1539 11

ULB Halle
002 175 630 3



Sto.

1017





Allgemeine Gedancken/
über die

Bereinigung

der Evangelischen/
So durch die Rahmen

Lutherisch und Reformirt
gemeiniglich unterschieden werden.



An den Leser.

Man berühret in dieser einfältigen Schrift keinen unter denen Evan-
gelischen streitigen Puncten ins besondere / daher man sie auch
Allgemeine Gedancken nennet: Will jemand behaupten / der ein-
oder der andere Theil der Evangelischen führe solche Lehren / denen nie-
mand zugethan und zugleich ein wahrer Christ seyn könne: so mache
er unbeschwehrt solche Lehren nachhafft / zusambt den Ursachen / war-
umb er sich / ein so strenges Urtheil zu fällen / gedungen vermeinet.
Dieses wird Anlaß geben / ad specialia, zu kommen / und
verhoffentlich das Widerspiel an den Tag
zu legen.

Anno 1718.